

I. N. 149. 680

Wien 20. Juli 1939

Hochachtungsvoller Herr Professor!

Für Ihren gütigen Brief, als
auch für das liebe Brief, sage ich
Ihren meine tiefgefühltesten Dank.
Besonders interessiert mich das
Brief mit der Würdigung Ihrer
wirklich prächtigen Sprachkenntnis,
die ich seit langer, leider nur im
Retro kammerbau, und der schönen
Westklang gemessen konnte.
Aber auf Ihre Postkarte sind für
mich von besonderem Interesse, weil
ich in die Gabegehaltigkeit gehabt
habe, die geschicklich können zu
lernen, weil ich in meine
Leben, bei der Lösung einer
Kunstausstellung ausserhalb der
Land, können der Frau Kunst Köstlichen
geschicklich können lernen.
Das Besondere, und auf meine
Guthalten hatte Postkarte ist im-
baldigt das von Schule, mit der
wirklich ganzigrauten Händen.

Der innere Adel, welcher Sie
in Güte hatten über meine
Kaschiduna Passen zu schreiben,
wird ich nicht. Ich fürchte mich
aber sehr zu Urtheil über meine
elgerische Lebensarbeit zu hören.
In meiner stillen inneren Klause
sind wohl selten solche Urtheile zu
hören. Ich bin im Grunde so Arbeit,
so allem menschlichen Gutriebe
abhold ist und daher irgend, bei
zu verschiedenen der Klauen
zu ~~hören~~ ^{finden} ist. Ich würde mich sehr
sehr freuen wenn ich im Herbst
einmal die Möglichkeit hätte, in
eurem Haus, bei mir im Atelier
persönlich herüber zu kommen und
kann zu Hause. Ein feines
musikalisches Ohr habe ich für Ihre
symphonisch schönen Gesänge.
Besonders lieblich nur Ihr Gesänge in
Ratib, zu Frau Lindberg. Auf ich
habe im Exil mit Anton
Bänkner gehabt, als jüngere Chancel

im Adalio der Bildhauers Viktor Tilgner.
Gern möchte ich Ihnen immer dieses
erzählen, wie auch die jüngeren Generationen
aus dem Freydenken. Einiges hat
Lafit, sowie ich auch noch etw. von
Josef Weyden.

Im Herbst sollte ich eine Kollokation =
ausstellung im Künstlerhaus machen.
Der Herr mich ich sollte, sondern einige
meine Freunde. Ich war aber nicht ob
dieses möglich sein wird, da die Herbst-
ausstellung eine Jubiläumsausstellung ist.
Aufhin ich alle daroffentlichungen abhold,
die sind mir niedersächlich. Auf ist
mein Art, für diese Zeit gänzlich
unmodisch. Ich kümmere mich ja
sowohl nicht nach dem dubien Höhe-
schrei, geht mir nach meinem Dinga bey.
Als ich noch jünger war, habe wohl
gesehen, mit einem alten Freunde
im Club der Sirkau, im die man Zeit.
Mit Kunst, Kollat, Okerif, Kolo Hasso,
Josef Hoffmann und Architekt J. J. J. J.
Von dieser Konfessionierung hat heute
mir mehr Archit. Josef Hoffmann u. meine
Kunstkritik.

Herrn fürstlichen Sie das erste Kunstschreibstücken
sind dann in willkürliche das in das
Reorganisations des Leugers hin, und in
das Kloster mitgegründet der Bildungs-
anstalt Jagers - Valeroga Hallenau,
dessen Gründung wir sinngemäß im
Palais Lobkowitz Chateau - einem Fluss
aber nicht von unhygienischen Fluss,
den nur der missikalisch gebildete Ober-
aufsichtsen kennen, ist nun 55 Jahre
alt. Die erste Prüfungsausschuss
hatte in mit General Graf Alfred Keller,
dem späteren Oberstleutnant des
Kopfgesamts. Das hiesige wohl keine
minimale unter wissen. Herr Direktor
Kobler war damals durch Joseph
Keller aus der Lage unterrichtet.

Es das wohl sagen der Disziplin
hat damals im Osterrunde der Lage
inzwischen n. die man das von
besitzt. Von all diesen Königs
die für das heutige Kunstleben so
wichtig war, wenn in Spanien
manches erzählen. Gegenwärtig
mehr als in dem hiesigen Staat
für alles, wenn Spanien in hoch-
schätzende
Herrn Keller Leopold.